

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Friedrich-Ebert-Str. 61 · 26725 Emden

An  
Stadt Emden  
Fachdienst 361 - Stadtplanung  
Ringstraße 38b  
26721 Emden

**Kreisverband Emden**

**Claudia Steinhoff**  
Vorsitzende  
Geschäftsstelle  
Friedrich-Ebert-Str. 61  
26725 Emden  
Tel.: +49 (04921) 8013088  
vorstand@gruene-emden.de

Emden, 9. August 2018

## **Stellungnahme im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zur 67. Änderung des Flächennutzungsplans „Conrebbersweg West“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vorab möchte ich mich für die gewährte Fristverlängerung bis zum 10.08. bedanken.

Eingangs möchten wir nochmals bemängeln, dass die frühzeitige Beteiligung ausgerechnet in die Sommerferien gelegt wurde. Wir wissen, dass die formellen Voraussetzungen vorgelegen haben und im Rat alle Fraktionen bis auf die GRÜNEN für die Auslegung in den Ferien gestimmt haben. Allerdings wird es den Bürger\*innen auf diese Weise erschwert, sich mit der Planung und den Unterlagen auseinanderzusetzen und sich im Verfahren einzubringen. Aktive Bürgerbeteiligung und Bürgerfreundlichkeit sieht anders aus.

Wir fordern Sie auf, die Emdener Bürger\*innen ernst zu nehmen und im weiteren Planungsprozess eine aktivere Bürgerbeteiligung zu betreiben, anstatt Beteiligungshemmnisse aufzubauen. Beispielsweise sollten öffentliche Diskussionsabende stattfinden, in denen die Bürger sich aktiv einbringen und ihre Bedenken, Sorgen, Ängste oder auch konstruktive Änderungsvorschläge zur Planung einbringen können.

Zu den Inhalten der Planung:

Die Stellungnahme des NABU vom 9.8.2018 zur Flächennutzungsplanänderung ist in Zusammenarbeit mit dem Emdener Kreisverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN entstanden. Die darin enthaltenen Punkte werden von uns vollumfänglich geteilt. Der Emdener Kreisverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bemängelt ebenfalls die nicht ausreichende Berücksichtigung

sichtigung des Naturschutzes und des Schutzes der Bürger\*innen vor Lärm. Die mit der Planung verbundenen Lärmimmissionen sind schlichtweg nicht hinnehmbar.

Sowohl in Bezug auf den Naturschutz als auch in Bezug auf den Lärm sind die Unterlagen defizitär. In Bezug auf den Lärmschutz haben Sie ohne weitere Ermittlung zu und Auseinandersetzung mit den Lärmschutzalternativen die Entscheidung getroffen, auf aktiven Lärmschutz - wie bspw. eine Lärmschutzwand - zu verzichten. Nach den Planunterlagen sollen die Bürger\*innen selbst für Ihren Lärmschutz sorgen, bspw. durch schallgedämmte Lüftungssysteme. Dies ist aus unserer Sicht nicht nur eine Zumutung für die Bürger\*innen, sondern auch abwägungsfehlerhaft. Auf die übrigen Inhalte und Argumente in der Stellungnahme des NABU wird verwiesen, um Doppelnennungen zu vermeiden.

Darüber hinaus haben wir die Emdener Bürger\*innen in den Prozess einbezogen. Im Rahmen eines Stammtisches am 05.07.2018 haben wir mit diesen über die Planung diskutiert. Die an uns herangetragenen Kritikpunkte und offenen Fragen geben wir hiermit an Sie weiter. Wir fordern Sie auf, die berechtigten Interessen der Bürger\*innen ernst zu nehmen und in die Planung einzubeziehen. Die von den Bürger\*innen aufgeworfenen Fragen verdienen Antworten. Wir fordern Sie auf, diese Antworten zu liefern.

Von den Bürger\*innen wurde die Auffassung vertreten, dass das Baugebiet überdimensioniert geplant und der Anteil an sozialem Wohnungsbau zu gering ist. Das betreffende Gebiet ist außerdem aus Sicht des Naturschutzes von größerer Bedeutung. Die Planungen sind aus Sicht der Bürger\*innen bezüglich Lärmschutz und Infrastruktur – sowohl bzgl. der verkehrlichen Anbindung als auch in Bezug auf Kita und Schule – unzureichend bis fragwürdig.

Ferner wurde von den Bürger\*innen angegeben, dass im bestehenden Bebauungsplan von (derzeit) Neu-Conrebbi vorgesehen sei, dass Bepflanzung aus Lärmschutzgründen vorhanden sein und ggf. nachgepflanzt werden müsse. Darüber hinaus sei seinerzeit aus Lärmschutzgründen von einem Bolzplatz Abstand genommen worden. Die Lärmbelastungssituation sei also ohnehin bereits angespannt im derzeit bestehenden Wohngebiet.

Nun soll die HAUPTerschließungsstraße für Conrebbersweg-West an Neu-Conrebbersweg vorbeigeführt werden. Aufgrund des zu erwartenden hohen Verkehrsaufkommens und den damit verbundenen zusätzlichen Lärmimmissionen wird bezweifelt, dass ein ausreichender Lärmschutz für die Anwohner\*innen gewährleistet werden kann. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Errichtung von Conrebbersweg-West bis 2030 dauern soll. Der Baustellenverkehr würde also mehr als zehn Jahre anhalten.

Gemäß den Planunterlagen soll der Bahnübergang Franekerweg/Steinweg entfallen und ein neuer Übergang auf Höhe der BBS II geschaffen werden. Dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern aus mehrfacher Sicht als problematisch angesehen.

Ein Problem bestünde darin, dass die Rangierarbeiten der Bahn teilweise bis zur Höhe des Integrierten Sportvereins (ISV) durchgeführt würden. In diesem Bereich würde sich später die Zugangsstraße nicht nur für Conrebbi-West, sondern auch für Alt- und Neu-Conrebbi

befinden. Die Stadtteile wären also während der Rangierarbeiten faktisch abgeschnitten bzw. könnten nur über die Autobahn verlassen werden.

Dadurch, dass der Verkehr für Alt-, Neu-Conrebbersweg und Conrebbersweg-West über den neu zu schaffenden Zugang gebündelt würde, würde der gesamte Verkehr an den bestehenden Wohnhäusern entlanggeführt - auch der Verkehr, der jetzt über den Franekerweg nach Alt-Conrebbi fließt. Dies würde zu einer noch höheren Belastung der Anwohner\*innen führen.

Die Anbindung an den Franekerweg wäre zudem noch nicht sichergestellt, da mit den Eigentümern des betroffenen Grundstücks bisher keine Vereinbarung getroffen wurde. Es wird auch als bezeichnend gesehen, dass diese Grundstückseigentümer nicht von der Stadt informiert wurden, sondern von der Emdener Zeitung erfahren mussten, dass beabsichtigt sei, ihr Grundstück für die Straßenanbindung zu nutzen.

Es wurde befürchtet, dass der Radweg, der zwischen der Bahntrasse und Neu-Conrebbi verläuft, wegfällt. Dieser hat jedoch entscheidende Funktion für die Vernetzung der Stadtteile Conrebbi mit Constantia und Larrelt sowie mit der Innenstadt. Auch für die Naherholung der Bürger\*innen durch den Zugang zum Friesenhügel und die südliche Seite des Larrelter Tiefs ist der Radweg von großer Bedeutung.

Der bestehende Spielplatz ist durch die Verkehrsplanung bedroht. Hier ist zu klären, ob die Anwohner\*innen von Neu-Conrebbersweg diesen über die Grundstückskosten mitfinanziert haben. In diesem Fall käme die Planung einer Enteignung gleich.

Da der Bauuntergrund in Conrebbersweg-West aufwendig vorbereitet werden muss, um eine ausreichende Standfestigkeit der Wohnhäuser zu gewährleisten, wurde als weiteres Problem gesehen, dass sehr hohe Bau- und Erschließungskosten auf die Bewohner\*innen von Conrebbersweg-West zukommen werden. Dies ist vor allem problematisch, da das Gebiet auch für junge Familien vorgesehen ist.

Weitere Baukosten kommen auf die Bewohner\*innen dadurch zu, dass die Stadt Emden entschieden hat, dass die Anwohner\*innen selbst für ausreichenden Lärmschutz sorgen müssen, wie etwa durch Lärmschutzfenster und schallisolierte Lüftungsanlagen. Möglichkeiten des aktiven Lärmschutzes, wie eine Lärmschutzwand entlang der Autobahntrasse, wurden gar nicht erst geprüft.

Auch die Datengrundlage des Lärmgutachtens wird von den Bürger\*innen bezweifelt. Es steht in Frage, ob die Datengrundlage aktuell ist und ob tatsächlich alle relevanten Verkehrsströme in das Gutachten eingegangen sind, wie bspw. der Schienenverkehr, der mit der Produktion von ENERCON in Aurich einhergeht.

Von den Bürger\*innen wurde angesprochen, dass zukünftig eine nicht unerhebliche Anzahl schulpflichtiger Kinder in Conrebbersweg-West wohnen würde, nicht zuletzt, da es ja vor allem als Gebiet für junge Familien geplant ist. Abgesehen von der Tatsache, dass der Weg zur nächstgelegenen Grundschule insbesondere vom westlichen Teil von Conrebbersweg-West sehr weit ist, werden die Kapazitäten der Fruchteburgschule nicht reichen, um diese Kinder zusätzlich aufzunehmen. Es stellt sich also die Frage, ob der Stadtteil nicht eine

eigene Grundschule benötigt, die aber in der Planung bisher in keiner Weise berücksichtigt wurde.

Große Sorgen bereitet den Anwohner\*innen auch die Entwässerung insbesondere während der Erschließungsphase. Hier werden Beeinträchtigungen und Schäden befürchtet.

Wir hoffen, dass die Anregungen und Bedenken der Bürger\*innen im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden und Eingang in die Abwägung finden. Des Weiteren freuen wir uns auf die hoffentlich in Zukunft aktive Beteiligung der Öffentlichkeit und eine spannende Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Steinhoff  
Vorsitzende des Kreisverbandes Emden  
von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN